

Nach Produktionsprinzip leiten — eng mit den Bauern verbinden

Im Bezirk Karl-Marx-Stadt entspricht das gegenwärtige Produktionsniveau der sozialistischen Landwirtschaft nicht den vorhandenen Möglichkeiten und das Wachstumstempo ihrer Produktion bleibt hinter den volkswirtschaftlichen Erfordernissen zurück. Auf der Tagung des Parteiaktiven Landwirtschaft des Bezirks Karl-Marx-Stadt im Juli dieses Jahres sagte Genosse Grüneberg, daß die Hauptsache für das niedrige Produktionsniveau in der Landwirtschaft des Bezirks die nicht geklärten ideologischen Fragen der Bauern sind. Das trifft auch für den Kreis Karl-Marx-Stadt/Land zu.

Die Vernachlässigung der politischen Massenarbeit in den Dörfern des Kreises hatte dazu geführt, daß sich die genossenschaftliche Arbeit in den LPG des Typ I nur langsam entwickelte. Auch der sozialistische Wettbewerb sowie das Prinzip der materiellen Interessiertheit wurden in diesen LPG nur zögernd durchgesetzt. In der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes traten große Rückstände auf.

In vielen LPG des Typ I wurde den Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern ungenügend bei der Zusammenlegung der Flächen, der Bewertung der Arbeit nach Leistung sowie bei der richtigen Verteilung des Futters geholfen. Die Plandiskussion für 1964 zeigte ein unbefriedigendes Ergebnis. Nicht wenige LPG des Typ I wollten in der tierischen Produktion 1964 weniger produzieren als 1963. Bei den Erntearbeiten gab es viel Zeitverlust.

Konzeptionslosigkeit überwunden

Auf der Tagung des Parteiaktiven Landwirtschaft des Bezirkes Karl-Marx-Stadt wurde den Genossen des Büros für Landwirtschaft der Kreisleitung Karl-Marx-Stadt/Land der ganze Ernst der Situation bewußt. Da wurde ihnen erst klar, was es heißt, die Parteiarbeit nach dem Produktionsprinzip zu leiten. Sie erkannten, daß dazu vor allem eine Kon-

zeption gehört, wie die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern für eine höhere Produktion zu mobilisieren sind. Jetzt begannen die Genossen des Büros eine exakte politische und ökonomische Einschätzung auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu erarbeiten.

Die Konzeption des Büros für Landwirtschaft sieht jetzt vor, den Partei einfluß in allen LPG bis zum Jahresende zu sichern, die gute genossenschaftliche Arbeit durchzusetzen, den sozialistischen Wettbewerb in Verbindung mit dem Prinzip der materiellen Interessiertheit in allen LPG zu organisieren und damit im Zusammenhang die Planschulden zu tilgen und bis Jahresende den Plan in allen Positionen zu erfüllen. Der Schwerpunkt liegt, entsprechend dem hohen Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion, bei den LPG des Typ I. In den Mittelpunkt der Arbeit des Büros rückte die Aufgabe, den Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern die Beschlüsse des VI. Parteitag zu erläutern, bei ihnen Klarheit über ihre Perspektive zu schaffen, und mit ihnen gemeinsam zu beraten, wie die Produktion gesteigert werden kann.

Die Leitung der Parteiarbeit nach dem Produktionsprinzip verlangte eine klare Konzeption und eine radikale Veränderung der Arbeitsweise des Büros. Diese Arbeitsweise setzte sich jedoch nicht konfliktlos durch. Es waren im Büro für Landwirtschaft Auseinandersetzungen notwendig, bis alle Mitglieder begriffen, worum es geht. Zuerst galt es, die Zweifel an der Möglichkeit zur Veränderung der Situation in der Landwirtschaft des Kreises zu überwinden. Einige Genossen erklärten, sie hätten alles Menschenmögliche getan, wenn das Resultat in keinem Verhältnis dazu stehe, so sei das nicht ihre Schuld. Doch damit begingen sie einen grundsätzlichen Fehler. Anstatt die Ursachen bei sich selbst zu suchen, schoben sie alles auf die Bauern. Aber die Tatsache war, daß diese Genossen des